

Pressemitteilung

Der etwas andere Wunschzettel: Was sich die Hartwig-Hesse-Stiftung in Zeiten von Corona wünscht

Hamburg, den 16. Dezember 2020 – Bald ist es so weit: Weihnachten steht bevor, das Fest der Liebe und für viele die schönste Zeit des Jahres. Doch dieses Jahr ist es anders und stellt die Menschen vor besondere Probleme: Der freudig erwarteten Weihnachtsfeier mit der Familie steht das grassierende Virus Covid-19 gegenüber. Wie steht es aber nun um die besonders gefährdete Bevölkerungsgruppe der pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren, die in vollstationären Pflegeeinrichtungen leben? Eltern, Oma und Opa möchte niemand Weihnachten allein lassen. Das sieht die Hartwig-Hesse-Stiftung auch so und befürwortet grundsätzlich das Weihnachtsfest im Kreis der Familie.

Dafür setzt die Hamburger Stiftung für Wohnen Betreuung und Pflege im Alter auf eine konsequente Umsetzung der durch die Politik vorgegebenen Maßnahmen. Doch nicht alles heißt die Stiftung gut, deswegen hat sie in diesem Jahr einen ganz besonderen Wunschzettel geschrieben.

„Als Corona im März in Deutschland ein Thema wurde, waren wir alle unsicher, was uns jetzt genau erwartet“, schaut Maik Greb, Geschäftsführer der Hartwig-Hesse-Stiftung, zurück. „Immerhin war dies für alle neu und die Politik musste auf Basis einer sehr geringen Datenlage handeln. Daher können wir den ersten Lockdown absolut nachvollziehen.“ Jetzt, während der zweiten Welle, werden die Seniorenheime offengehalten und den Bewohnern Besuche von Angehörigen und Freunden unter Auflagen ermöglicht. Ein Schritt, den auch die Hartwig-Hesse-Stiftung begrüßt, um der Vereinsamung älterer und pflegebedürftiger Menschen vorzubeugen. Gerade in der besinnlichen und sehr emotionalen Weihnachtszeit sind Kontakte besonders wichtig, es soll sich niemand allein gelassen fühlen. „Ein Paradebeispiel sehen wir beispielsweise in Tübingen, wo ein Mix aus sinnvollen Maßnahmen gezielt zum Schutz der älteren Bevölkerung umgesetzt wurde“, betont Maik Greb. „Unter anderem wurde die Umsetzung der Teststrategie personell unterstützt und wird nicht nur den Einrichtungen überlassen. So eine Vorgehensweise würden wir uns auch in weiteren Städten wünschen. Der Beginn der Impfung gegen Corona und eine Erhöhung der Schnelltests stehen deshalb ganz oben auf unserem Wunschzettel.“

„Uns ist natürlich klar, dass man niemanden, vor allem die Politik, nicht im Nachgang kritisieren darf, schließlich haben sich wissenschaftliche Erkenntnisse fast stündlich geändert“, erklärt Maik Greb. „Allerdings können wir nicht nachvollziehen, warum unter anderem das Tragen der Maske nicht schon früher als wesentlicher Bestandteil der Pandemiebekämpfung herausgestellt und deren Einhaltung konsequenter kontrolliert wurde.“ Für die Mitarbeiter in der Pflege ist es aus diesem Grund auch unverständlich, wieso Querdenkerdemos weiterhin erlaubt bzw. nicht aufgelöst werden, obwohl die Teilnehmer hier in aller Regel ohne Maske anzutreffen sind. Schließlich sorgen gerade Pfleger und Pflegerinnen dafür, dass der Schutz vor Ansteckung in den Seniorenheimen gewährleistet wird. Deswegen steht auch der Wunsch nach einem konsequenten Durchgreifen der Politik gegen Maskenverweigerer und der Auflösung solcher Demonstrationen auf der Liste. Auch eine weitere Stärkung der Gesundheitsämter im Rahmen der Nachverfolgung findet man auf dem Wunschzettel der Stiftung. Immerhin ist dies eine wichtige Maßnahme, um Ansteckungsketten unterbrechen zu können.

Auch die Corona-Warn-App wird von der Stiftung mit einem Wunsch bedacht: Gerade auch jüngere Menschen sollten dieses wichtige Instrument zur Kontaktverfolgung stärker nutzen. „Wir sind uns der Wichtigkeit von Datenschutz bewusst und unterstützen diesen auch voll und ganz“, erläutert Maik Greb. „Allerdings fragen wir uns, ob man hier für einen begrenzten

Zeitraum Gesundheitsschutz nicht über die Datenschutzbestimmungen hätte stellen können. Alle, die das Internet und soziale Medien nutzen, geben immerhin freiwillig oder unwissentlich ihre Daten an die großen Software-Unternehmen. Hätte man die Corona-Warn-App nicht so konzipieren können, dass mehr Daten, die eine Kontaktverfolgung ermöglichen, freigegeben sind und durch den Nutzer eine Beschränkung erfolgen kann?“

Aber vor allem eines wünscht sich die Stiftung vom Corona-Weihnachtsmann und der Politik: Die deutliche Verbesserung der Refinanzierungsbedingungen zur Bezahlung der Mitarbeiter in der Pflege und dass die Steigerung von den Eigenanteilen der Pflege losgekoppelt wird. „Wir haben bereits aus pflegefremden Mitteln zu Dezember eine weitere Prämie ausgezahlt“, erzählt Maik Greb. „Uns ist es wichtig, dass unsere Mitarbeiter wissen, dass wir ihre Arbeit schätzen und uns gerade jetzt in der Pandemie bewusst ist, was für einen enormen Einsatz diese von jedem Einzelnen fordert. Und als kleinen Weihnachtsbonus gibt es für jeden Mitarbeiter noch einen Gutschein für einen Gastronomiebetrieb in der Nähe. Denn auch wir denken, dass ‚support your locals‘ keine leere Phrase sein sollte.“

Mit strenger Einhaltung aller Maßnahmen versucht die Hartwig-Hesse-Stiftung auch in schwierigen Pandemiezeiten, allen Mitarbeitern und Bewohnern ein „normales“ Weihnachtsfest zu ermöglichen. „All diese Themen sind ja nicht aus Eigeninteresse entstanden, sondern sollen dafür sorgen, dass möglichst alle Bewohner Weihnachten im Kreise ihrer Familie feiern können. Und deswegen wünsche ich mir wirklich von allen, dass die Maßnahmen ernst genommen und eingehalten werden. Denn wenn wir diese gemeinsam umsetzen, können wir uns nächstes Jahr auch wieder umarmen, da bin ich mir sehr sicher“, schließt Maik Greb lächelnd.

Über die Hartwig-Hesse-Stiftung

Die Hartwig-Hesse-Stiftung wurde im Jahr 1826 von dem Hamburger Kaufmann Hartwig Hesse gegründet. Die gemeinnützige Stiftung bietet in zentralen Hamburger Lagen Wohnen, Betreuung und Pflege im Alter. Dabei steht neben einem attraktiven sozialen Umfeld stets bestmögliche, sehr persönliche Betreuung im Mittelpunkt. Das Portfolio der Stiftung umfasst Tagespflege, Betreutes Wohnen in Apartmentanlagen, stationäre Pflegeeinrichtungen, Wohnanlagen sowie Wohn-Pflege-Gemeinschaften für Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Neben dem Betreiben eigener Einrichtungen, übernimmt die Hartwig-Hesse-Stiftung die Verwaltung von Häusern anderer Stiftungen, wie der Heerlein- und Zindler-Stiftung, der Keitel-Stiftung und des St. Gertrud-Stifts. Die insgesamt sieben Einrichtungen liegen in den Stadtteilen Rissen, Neustadt, Hohenfelde, St. Georg, Altona, Steilshoop und Barmbek. Ferner betreibt die Hartwig-Hesse-Stiftung einen Ambulanten Pflegedienst mit zwei Standorten.

www.hartwig-hesse-stiftung.de

Pressekontakt

Ziegfeld Enterprise GmbH

Baumwall 7 // 20459 Hamburg

Friederike Utecht // friederike.utecht@ziegfeld-enterprise.de // 040 / 38 68 74 64

Lisa Runte // lisa.runte@ziegfeld-enterprise.de // 040 / 38 68 74 66